

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am XXII. Sonntage nach Trinitatis. Matth. 8, 23 - 35.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)

630 Am XXII. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 18, 23-35.

wird er euch nach und nach so verwickeln, daß ihr, wenn ihr aufwacht, nicht werdet wissen, wie ihr euch helfen sollet. Darum wachet und betet unermüdet; bleibet in und an dem Worte, als in eurer Festung und in eurem Element: So bleibet ihr Geliebte Gottes im Leben, Leiden und Sterben, Amen!

Serr Jesu, du Anfänger und Vollender des Glaubens, erbarme dich unser aller, und segne dein Wort an uns allen, damit die Ungläubige sich zum wahren Glauben bringen, die Deinen aber in demselben sich erhalten lassen bis an ihr seliges Ende, Amen!

Am XXII. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 18, 23-35.

Die Gnade Gottes.

Der gnädige Gott erfülle unsere Herzen mit seiner Gnade, um seines Namens willen, Amen!

Gülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser Lebenlang. Das ist das herrliche Gebet, welches Moses für sich und die Kinder Israel zu Gott schickete. Ps. 90, 14. Um Gnade, um Gottes Gnade bat Moses den lebendigen Gott. Mit seiner Gnade, und derselben göttlichen Versicherung, sollte Gott, nachdem Er mit den Kindern Israel, um ihrer Sünde willen, gezürnet hatte, ihre Herzen wieder füllen. So, spricht er, wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser Lebenlang. Wir wollen rühmen, daß du unser gnädiger Gott seyst; wir wollen über deine Gnade fröhlich seyn, und dich mit herrlicher Freude loben, so lange wir leben.

Wir alle, Geliebteste, sehnen uns von Natur nach Freude, weil wir von Gott zur göttlichen und ewigen Freude erschaffen sind. Wenige aber suchen die Freude, wo sie zu finden ist. Wahre Freude kann uns keine Creatur, noch vielweniger die Sünde geben. Gott allein kann mit seiner Gnade das Herz recht und wahrhaftig erfreuen. Werden wir der Gnade Gottes durch den Heiligen Geist im Glauben versichert; so haben wir die Quelle aller Freude in uns. Sind wir aber ohne Gottes Gnade, so sind wir elende, traurige Men-

Menschen, lebten wir auch mit dem reichen Manne alle Tage herrlich und in Freuden. Weil uns nun an der Gnade Gottes alles gelegen ist; so wollen wir, nach Anweisung des heutigen Evangelii, lernen, wie wir sie erlangen, und, wenn wir sie erlangt haben, in derselben bleiben und beharren sollen. Der Herr gebe dazu seinen Segen um seines Namens willen!

Text.

Matth. 18, 23-35.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfang zu rechnen: kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen: hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts: und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig: und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht: sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß; bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen: wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich; und sprach zu ihm: Du Schalks-Knecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; Soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigen: bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun: so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein ieglicher seinem Bruder seine Sühle.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Wir handeln also von

Der Gnade Gottes.

Und

Und zwar

- 1) wie der Mensch solche erlangen, aber auch
- 2) wieder verschmerzen könne.

Erster Theil.

Bey der Gnade Gottes fragen wir: 1) Wer sie erlangen könne? Antwort: Gott will, so viel an Ihm ist, seine Gnade gerne allen Menschen mittheilen. In unserm Evangelio finden wir einen, der seinem Herrn zehen tausend Pfund schuldig war. Das war gewiß ein grosser Schuldener; dennoch aber erlangte er Gnade. Dieser Mensch bildet grosse und schwere Sünder ab, und sein Exempel wird uns darum vorgestellt, damit die grösssten Sünder sehen sollen, daß auch sie, in der Ordnung wahrer Buße, Gnade und Vergebung der Sünden erlangen können und sollen.

Denn Gott hat 1) von Ewigkeit her allen Sündern seine Gnade zugesacht. 2) Jesus Christus hat alle Sünden aller Menschen gebüßet, und ihnen allen Gnade und Barmherzigkeit, durch sein bitteres Leiden und Sterben, erworben; wie Gottes Wort uns beydes nachdrücklich lehret, wir auch solches zu anderer Zeit mit mehreren vernommen haben. 3) Diese erworbene Gnade bietet Gott in der Zeit allen Menschen, auch den schweresten Sündern, an. Denn Er ruft alle Sünder zur Buße, und will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Sehen wir 4) die heilige Schrift durch, so finden wir, daß allerley grobe und schwere Sünder Gnade vor Gott erlangt haben, uns zur Versicherung, daß auch wir Gnade erlangen können und sollen, wenn wir uns in wahrer Buße zu Jesu wenden, der uns von Gott, in seinem Blute, zum Gnaden-Stuhl gemacht ist. So soll denn kein Sünder, wenn ihm sein Gewissen aufwachet, und das Gesetz ihm die Verdammniß drohet, an der Gnade Gottes verzagen, sondern sich zu Jesu wenden, und in seinem blutigen Verdienste Gnade bey Gott suchen. Sind die Sünden groß und mächtig, so ist doch das Blut Jesu und Gottes Gnade noch viel mächtiger.

2) In welcher Ordnung der Sünder Gnade erlange, sehen wir an dem Knechte. Er fiel nieder vor seinem Herrn, und bat um Gnade. Lasset uns sehen, wie er dazu kommen sey. Es waren ihm a) von seinem Herrn grosse Güter anvertrauet worden. Unser Leib und Seele, mit allem, was wir sind und haben, die Sünde ausgenommen, sind Güter Gottes, die Er uns, zur treuen Verwaltung, anvertrauet hat. b) Der Knecht verschwendete, in grosser Sicherheit, seines Herrn Güter, und machte

machte eine so große Schuld, die er nimmer bezahlen konnte. Ein Bild von den Sündern. Wie verschwenden sie Gottes Güter, und wie sicher leben sie dahin! c) Der Knecht ward vorgefordert, Rechnung abzulegen; eben wie der Haushalter, von dem wir am neunten Sonntage nach Trinitatis gehört haben. Und bey dieser Vorforderung, die ihm ganz unvermuthet kam, wird er gewiß gewaltig erschrocken seyn. O Sünder, wie oft hat Gott auch dich vorgefordert, durch sein Wort; durch inwendige kräftige Berregungen; durch das Andenken an die Ewigkeit; durch Vorhaltung deiner begangenen Sünden; durch Ausübung schrecklicher Gerichte an andern? O besinne dich, wache recht auf, lerne dich recht fühlen, und suche Gnade, ehe der Tod dich der Ewigkeit überliefert!

d) Der Knecht ward von seiner großen Schuld überzeuget, und hatte nicht zu bezahlen. Eben so wird auch der Sünder, wenn er den Rührungen Gottes Raum giebet, von seiner übergroßen Schuld, und von seinem gänzlichen Unvermögen, dieselbe bezahlen zu können, lebendig überzeuget. Lügen kann er nicht, indem sein Gewissen und die Allwissenheit Gottes ihm das Lügen benehmen. Entschuldigungen kann er auch nicht aufbringen; seine Sünden bezahlen und gut machen kann er nicht. Er fühlet sich, als einen ganzen Sünder.

e) Der Knecht ward mit Recht verurtheilet, daß er, sein Weib und Kinder, verkauft werden, und bezahlen sollte. Das war ein schreckliches, aber gerechtes Urtheil. Ein solch Urtheil wird auch in dem Gewissen des Sünders, der nun vor Gottes Gerichte gestellt ist, über ihn ausgesprochen: Verlohren werden! Verlohren werden! Und wenn diß in ihm erschallet, so fallen alle Drohungen, die Gott über die Sünder in seinem Worte ausgesprochen hat, mit Macht über ihn zusammen, und er fühlet Gottes Wort, das er vorher nicht geachtet hat, als Gottes Wort, und ist Gott schuldig. Röm. 3, 19. Ob nun wol die Weisheit und Liebe Gottes nicht alle Sünder, in gleichem Maasse, erschrecket werden läßt; So muß doch ein ieder Sünder, der Gnade erlangen will, seine Sünden redlich erkennen, hertzlich verabscheuen, und Gott in seinem gerechten Urtheil, Recht lassen.

f) Der Knecht flohe endlich zu der Erbarmung seines Herrn. Er fiel nieder, bat seinen Herrn, und sprach: Herr, ja, ich habe alles wohl verdient; aber habe Geduld mit mir: Ich will dir alles bezahlen. Daß er demüthig um Gnade bat, war recht. Daß er aber versprach, alles zu bezahlen, war Thorheit. Denn er konnte unmöglich bezahlen.

(Schub. kurze Ev. Post.)

El II

bezah-

bezahlen. Ein, in seinem Gewissen, von seinen grossen Sünden-Schulden; überzeugter Sünder, beugte sich zwar auch demüthig unter dem gerechten Gerichte Gottes; er spricht aber nicht: Ich will alles bezahlen. Er weiß, daß ihm das unmöglich ist. Er nimmt daher, da das Evangelium ihn zu Jesu und seinem blutigen Verdienste hinweist, seine Zuflucht zu der Gnade Gottes, und der vollkommenen Gnugthuung Jesu Christi, und spricht: Ach Herr, gerechter Gott, ich habe gesündigt, und kann schlechthin nicht bezahlen; ich bringe dir aber deinen Sohn, der für mich, aus deiner unendlichen Erbarmung, alles bezahlt hat, und bitte: Sey mir gnädig um seiner willen, vergib mir alle meine Sünden, und versichere mich, durch deinen Heiligen Geist, deiner Gnade! Mit solchem Bitten und Flehen hält der arme Sünder an, bis ihn Gott erhört, und seiner Gnade ihn lebendig versichert. Und das ist die Ordnung, in welcher der Sünder von Gott begnadiget wird.

Die Gnade, welche der Herr diesem seinem Knechte widerfahren ließ, bestand darin: Es jammerte ihn des Knechts, er ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Eben diese Gnade erweist Gott auch dem bußfertigen, und an Jesum sich gläubig haltenden Sünder. Er läßt sich sein inniglich und väterlich jammern; Er vergiebet ihm, um Jesu willen, alle seine Sünden, erläßt ihm alle Strafe, verändert auch zugleich, durch den Heiligen Geist, mit welchem Er ihn salbet, sein Herz, und erfüllet ihn mit Friede und Freude in dem Heiligen Geiste.

Da ist dann der Mensch ein Begnadigter, der in Jesu Frieden gefunden hat. Da lebet ihm sein Herz; da beugte sich das ganze Wesen des Menschen vor Gott; und betet Ihn ehrerbietig und fröhlich an. Schallte vorher das Urtheil in ihm: Verlohren werden! Verlohren werden! so erfüllet nun das süße Wort sein Herz: Nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben! War sein Herz vorher mit Gottes Zorn über seine Sünden erfüllet; So siehet er nun alle seine Sünden in dem Blute Jesu getilget, sich aber angethan mit der Gerechtigkeit Jesu Christi. Darüber jauchzet sein Innerstes dem gnädigen Gott, den er nun, mit kindlichem Geiste, nennet: Abba, mein lieber Vater! Das sehen wir insonderheit an dem David. Da dieser der Gnade Gottes und der Vergebung seiner Sünden versichert wurde, sprach er mit fröhlicher Anbetung: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat. Der dir alle deine

deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen! Der dein Leben vom Verderben erlöst; Der dich crönet mit Gnade und Barmherzigkeit; Der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirst wie ein Adler. Ps. 103, 1-5. Da ist der Mensch ein Tempel Gottes, wandelt vor Gott kindlich, suchet Ihm in allen wohl zu gefallen, und weiß gewiß, daß er nun ewig, ewig vor Gott leben werde.

Ist es nun wol der Mühe werth, Geliebteste, daß ihr diese Gnade Gottes, durch welche euer ganzes Wesen lebendig und fröhlich vor Gott gemacht wird, mit allem Ernste suchet? Ich rufe euch allen demnach herzlich zu: Wacht auf, und lernet euch in eurem Elende fühlen! Lasset euch von eurer Schuld, und der Unmöglichkeit, euch selber helfen zu können, lebendig überzeugen! Bittet Gott, daß Er selber euch vorfordere, euer Gewissen rege mache, euch unter seinem gerechten Gerichte beuge, euer hartes und sicheres Herz zerschlage, euch zur wahren Buße und Glauben bringe, und euch also, durch den Glauben, in dem Blute Jesu, seiner Gnade versichere. Verziehet damit nicht, sondern beuget sogleich nach der Predigt die Knie des Leibes und Herzens vor Jesu, und sprecht zu Ihm: Lieber Heyland, ich bin in der Predigt ermuntert worden, Gottes Gnade in und bey dir zu suchen. Ich komme dann zu dir, wie ich bin, mit meinem harten und unbussfertigen Herzen, und bitte dich: Ach erbarme dich über mich, mache mein böses Herz bußfertig und glänzig, und theile mir mit die Gnade Gottes, die du mir erworben hast! In solchem Bitten haltet an, und gebet den Wirkungen des Heiligen Geistes Raum; so werdet ihr Gottes Gnade erlangen.

Wer unter euch Gottes Gnade bereits suchet, der fahre fort und harre des Herrn. Denn euch, die ihr Gott suchet, wird das Herz leben, nach seinem wahren Worte.

Wer Gottes Gnade in der Wahrheit erlangt hat, der hat Ursach, Gott hoch zu loben, solche Gnade aber auch, als sein edelstes Kleinod, wohl zu bewahren, damit er sie nicht wieder verliere. Und hiezu soll uns das betrübte Exempel dieses Knechtes, der die Gnade seines Herrn so liederlich verzerrte, ermuntern.

Anderer Theil.

In diesem Knechte sehen wir, daß der Mensch die erlangte Gnade Gottes wieder verlieren könne. Lasset uns die Sache in folgenden Fragen betrachten.

Die erste Frage: Ist es möglich, daß der Mensch die erlangte Gnade Gottes wieder verlieren könne? Antwort: Ja, es ist möglich. Denn

§ 11 2

das

das Wort Gottes bezeuget solches, und die betrübte Exempel bestätigen es. So spricht der Herr: Wenn sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden; sondern in seiner Uebertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben. Hesek. 18, 24. Cap. 33, 12. Jesus ermahnet seine Jünger, daß sie in Ihm bleiben sollten, und thut hinzu: Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammet sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen. Joh. 15, 6. Paulus warnet nachdrücklich vor der Verschönerung der Gnade Gottes Röm. 8, 12. Hebr. 6, 4-6. Cap. 10, 26. 27. Dergleichen Petrus 2 Epist. 2, 20-22.

An kläglichen Exempeln fehlet es nicht. Der Knecht in unserm Evangelio war aus der Gnade seines Herrn gefallen. Was hätte Jesus nöthig gehabt, diß Exempel uns vorzuhalten, wenn diejenige, welche Gottes Gnade erlangt haben, solche nicht verlieren könnten? David, der Mann nach dem Herzen Gottes, ward ein Mann des Todes, und verlor Gottes Gnade, da er über sein Herz nicht wachete. Dergleichen Exempel finden wir mehrere.

Die andere Frage: Wodurch verschertzet man die erlangte Gnade Gottes? Antwort: Durch die Sünde. Wenn der Mensch Gottes Gnade erlangt hat, so mag er wol schwerlich auf einmal aus derselben heraus gesetzt werden; Nach und nach aber kann es dem Feinde, der uns nachschleicht, gelingen, wenn man über seine Seele nicht treulich wachet, und im Gebet unermüdet anhält. Man fängt an, sich gar gut zu dünken; daraus entsteht falsche Ruhe; man wird träge zum Gebet, zum Wachen über sein Herz, zur Betrachtung des Wortes Gottes und Prüfung sein selbst. Man gehet mit seinen Gedanken, Reden und Thun in eine falsche evangelische Freyheit ein, und giebet auf die Züchtigung des Geistes Gottes nicht genaue Acht. Da kommt die Sünde unvermerkt zur vorigen Herrschaft, und zeigt ihre Herrschaft, wie in andern bösen Früchten, also auch in der Lieblosigkeit und Unbarmherzigkeit gegen den Nächsten. Das Exempel des Knechts mag uns solches lehren.

Die dritte Frage: Wie wird dann Gottes Gnade verlohren? Antwort: Manche verlieren sie zwar ganz, lassen sich aber durch den Geist Gottes wieder gewinnen. Ein solcher war David. Andere verlieren sie ganz und ewig. So verlor der Knecht seines Herrn Gnade, und ward den Peinigern über-

überantwortet. So gehet es auch allen, die Gottes Gnade verschertzen, und in Unbußfertigkeit verharren.

Die vierte Frage: So kann doch der Mensch, wenn er nach seiner Bekehrung Gottes Gnade verschertzet hat, dieselbe von neuem wieder erlangen? Antwort: Es gehet damit zwar nicht so leicht zu, wenn ein zweymal erstorbener Baum wieder lebendig und fruchtbar werden soll; indeß ist es doch allerdings möglich. Davids Exempel lehret uns solches. Die Galater waren auch zum Theil aus der Gnade gefallen, und hatten Jesum verlohren. Doch arbeitete Paulus an ihnen, daß sie zu Jesu umkehren, und Gottes Gnade von neuem erlangen sollten. Cap. 4, 19. 20. Christus hat Gaben empfangen auch für die Abtrünnigen. Ps. 68, 19.

Nun, ihr Lieben, die ihr in der Gnade des Herrn stehet, schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern! Lieber das Leben, als Gottes Gnade verlohren! Hütet euch vor Stolz und Eigendünckel, damit ihr nicht zur fleischlichen Ruhe verleitet werdet, und Gottes Gnade verschertzet. Bleibet an dem Wort des Herrn; haltet an am Gebet, und wachet in demselben mit Dancksagung. Gebet Acht auf die Züchtigungen des Geistes Gottes, und stehet, wenn ihr fehlet, sogleich wieder auf: waschet euch in dem Blute eures Heylandes, und werdet Ihm, durch seine Gnade, immer treuer. Bleibet in Jesu, so seyd ihr sicher, und bleibet in der Gnade Gottes.

Aber ach! wie jämmerlich stehet es mit denen, die Gottes Gnade erlangt, selbige aber, durch Betrug der Sünde, wieder verlohren haben! Die armen Seelen haben keinen Frieden in ihnen selber, indem sie die lebendige Quelle verlassen haben, und nun ohne Jesum, entweder im Stolz und Eigendünckel, oder in groben Wercken des Fleisches dahin leben. Was wird es doch für ein betrübtes Ende mit ihnen gewinnen! Wen sein Gewissen aniekt schläget, und wen der Geist Gottes in demselben einen zweymal erstorbenen Baum nennet, der erschrecke vor dem unerträglichen Zorne Gottes, der auf ihn wartet, und fasse den Vorsatz, sich zu seinem Heylande unverzüglich wieder zu wenden, und in seinen unendlichen Barmherzigkeiten die verlohrene Gnade Gottes wieder zu suchen. Ach ja, ihr Armen, eilet und errettet eure Seelen, ehe euch der Tod übereilet, und der Herr euch den Peinigern aufewig, ewig übergiebet.

Du aber, lieber Heyland, segne dein verkündigtes Wort an allen, die es gehöret haben. Laß die Unbußfertigen und Sichern dadurch zur wahren Buße und Glauben gebracht werden, damit sie, durch dein blutiges Verdienst, Gnade vor Gott er-